dich; der du bist der Weeg / die Warheit / und das Leben: der Weeg in dem Exempel / das du gegeben; die Warheit im versprechen / so du allen deinen getreuen Nachfolgeren gethan; das Leben in der Belohnung; welche auff alle embsige Arbeiter für ihrer Seelen Heyl warthet in dem Himmel. Amen.

---

# Am Fest des H. Meissnerischen Bischoffs BENNONIS 42.

## Der Churfürstl. Haupt- und Residentz-Statt München Schutz-Heiligen und glorwürdigen Patrons.

Evangelium Matthæi am 25. Capitel.

IN der Zeit: sprach der HErr Jesus zu seinen Jüngeren dise Gleichnuß. Ein Mensch / der über Land ziehen wolt / rueffte seinen Knechten / und übergab ihnen seine Güter / ꝛc.

Levavit pallium Eliæ, quod ceciderat ei. 4. *Reg.* 2. *v.* 13.

Er hebte den Mantel auff / der dem Elias entfallen.

Inhalt.

Der Mantel deß Meissnerischen Bischoffs Bennonis, welcher in der Churfürstl. Stifftkirchen Unser L. F. zu München ehrenbietig verwahret wird / gibt einen starcken Schirm erstgedachter Statt ab.

485. In altes Herkommen ist es / uñ hat noch sein verbleiben darbey / wann zwey liebe Hertzen sich scheiden wollen / daß eines dem anderen zur Letz ein Denckzeichen hinterlasse: Habe dir das / und vergiß mein nit. Das Ephei klebt nit so starck an dem Baum; das Eisen an dem Magnet / als starck Elisæus dem Propheten Elias, seinen Meister / an das Hertz gewachsen war. Gleichwohl müsten sie zu lest von einander: wie zulesen in dem 4. Buch der Königen an dem 2. Capitel. Elias wurde in den Himmel verzuckt / und von dem Geist Gottes in ein frembdes Land übersetzt; allwo er noch heut zu Tag sich auffhaltet / und biß auff den jüngsten Tag verharren wird. Wo aber dasselbige Land gelegen; ob es das Paradeyß; oder ein hohes Gebürg; oder sonst ein unbekandter Orth seye / ist ungewiß. Elisæus, der liebe Jünger / solte noch länger in Palastina verbleiben / und neben dem Fluß Jordan den sterblichen Menschen seufftzen helffen in dem Thal der Zäher. Der Tag deß Abscheidens ware verhanden: sie beyde mit einander in dem Feld / als gäbling ein gantz feuriger Wagen vor ihnen da stunde. Elias wird dem Elisæo von der Seyten hinweck gerissen / in den Wagen gesetzt / und durch einen Sturm-Wind augenblicklich in die Lufft hinauff geführt. Elisæus rueffte ihm zwar nach mit kläglicher Stimm: *Pater mi, pater mi, currus Israel & auriga ejus!* Vatter / mein Vatter / du Wagen Israel / und sein Fuhrmann! mit welchen Worten / wie sie Procopius, Vatablus, und Cajetanus außlegen / er so vil sagen wolte: Lebe wohl / mein Vatter / und behüte dich Gott: du warest die gantze Stärcke Israel / und dem glaubigen Volck mehr nutz / als ein Mänge der Wägen und Pferdt / ꝛc. Aber der bekam kein Antwort: sonder Elias liesse seinen Mantel fallen; und der solte das zur zur Letz hinterlassne Denckzeichen seyn: Habe dir das / und vergiß mein nit. Et levavit pallium, quod ceciderat ei: und Elisæus hebte alsobald den Mantel auff / der ihme zugefallen war / als einen gar werthen Schatz / und würckte grosse Wunderzeichen darmit.

4. Reg. c. 2. v. 12.

Apud Cornel. à Lapide in c. 2. lib. 4. regum fol. 402.

4. Reg. 2. v. 13.

486. Vielgeliebte Zuhörer / wie traurig und schmertzhafft der Hintritt auß diser Welt deß grossen H. Meissnerischen Bischoffs Bennonis, dessen Fest wir heut begehen / der damahls noch rechtglaubigen Herd Christi in Sachsen vorkommen / als sein heilige Seel mit hochen Verdiensten beladen / auff seinem Mayrhoff Naumburg / auß einem schlechten Häußlein gen Himmel gefahren / ist leicht zuerachten. Es stunden umb das Todtbeth herumb vil auß den Thumbherren / und Geistlichen / welche mit dem betrübten Elisæo ein gleiche Klag anstimbten: *Pater mi, Pater mi, currus Israël, & auriga eius:* ach! die gröste Stärcke /

cke / worauff wir uns verlassen / der Wagen *Israel* und sein Fuhrmann wird unserer Kirchen zu Meissen entzogen / indem wir dich / einen so lieben Vatter / einen so H. Bischoff verliehren / ꝛc. Solches Weheklagen seiner getreuen untergebnen hat Benno bewegt / daß er ihnen mehr / als der Elias dem Elisæo zum Angedencken hinterlassen: nemblich neben dem Mantel auch sein Infel / Hirten-Stab / und heilige wunderwürckende Gebein. Uber vier hundert Jahr hernach ist dises alles unserer Churfürstl. Residentz-Statt München zu Theil worden. Et levavit pallium, quòd ceciderat ei: die dann mit Freuden den Mantel der ihr zugefallen neben gedachten heiligen Reliquien auffgehoben / und in diser unserer hochansehlichen Stüfft und Pfarr-Kirchen / als einen gar lieben theuren Schatz / noch heut zu Tag sorgsamb bewahret / wie männiglich mit Augen sehen kan: Ihn aber den H. Bischoff / hat sie zu ihrem gnädigisten Patronen und Schutzherren erkisen. Deine zu schuldigisten Ehren / und meinen Zuhöreren zu Trost / will ich in gegenwärtiger Lob-Predig erweisen / daß München an dem Mantel deß H. Bischoffs Bennonis einen starcken Schirm / und gleichsamb ein Tach habe: worunter sie vor vilen Gefahren sicher stehen möge / wann sie anderst in dem Eyser und Zuversicht zu disem ihrem H. Patronen nit erkalten will.

Ita Historia de S. Bennone, Monachij typis impressa. Et P. Matthæus Raderus S.I. in Bavaria sancta volum. 3. fol. 194. asserit, allatas reliquias S. Bennonis Monachium anno 1576.

487. Man soll mich nit verdencken / als ob ich zu vil auß der Sach mache / wann ich den H. Bischoff Benno mit dem Propheten Elias vergleiche / zumahlen zwischen beyden ein grosse Gleichständigkeit zufinden. Elias ware ein Mann / voll deß Geists Göttlicher Wissenschafften und Eyfers: Benno, wie ihm Hieronymus Emser und Surius Zeugnuß leisten / dem beschaulichen Leben und Gebett ergeben / Doctor der Theologiæ oder Göttlichen Wissenschafft / und ein sonderer Eyferer für die Ehr Gottes in seinem Bistumb. Elias hielte sich bald zu Hoff auff / bald in der Wüsten / und führte Einsidlischs Leben. Benno war Anfangs ein Münch / und ein solcher Liebhaber der Einsambkeit / daß man ihn mit Gewalt darvon adziehen / und das Bistum b zu Meissen anzunehmen / zwingen müste: obwohlen er seine Begirden von der engen Zellen / die er ihme zu Naumburg / auff seinem Landgut selbst aufferbaut / nit so gar abschehlen kunte / daß er nit zuweilen / so offt es seine Ampts-Verrichtungen zuliessen / dahin kehrte / den himlischen Betrachtungen in stiller Ruhe desto besser abzuwarthen: inmassen er dann auch seine lestere Jahr an disem Orth zugebracht / und sein Leben heilig beschlossen hat. Weilen es aber die Noth und der Gehorsamb also erforderten / hat er sich auch ein Zeitlang zu Hoff in dem Römischen Pallast *Gregorii* deß Siehenden auffgehalten: dem *Concilio* wider Heinrich den Vierdten / Römischen Kayser / welcher die Kirchen Gottes hart betrangte / beygewohnt / und den geistlichen Bann wider gedachten Kayser sambt anderen Bischöffen unterschriben. Elias straffte den Geitz deß Königs Achabs, und Hochmuth der stoltzen Iezabel: weissagte ihnen auß Prophetischem Geist den gewisen Untergang. Benno hat gleichfals mit Predigen / Schrifften / und geistlichen Bann gedonneret wider den Kayser Heinrich / und einen Marggraffen zu Meissen: der nit allein die Kirchen-Güter geraubt / sonder / als er von dem H. Bischoff Benno gütlich der Restitution halber ermahnt wurde / wider schuldiges Auffsehen auff die Gebühr / graue Haar / und Würden deß Bischoffs / dem H. Mann einen harten Backenstreich versetzt hat. Worauff Benno nit so fast von eigner empfangenen Schmach / als beschimpfftem Bischöfflichem Ampt bewegt / auß Prophetischem Geist disem Frevler den gewisen Untergang über ein Jahr eben auff disen Tag / woran er ein so vermessne That begangen / weitzgesagt hat. Massen dann auch geschehen / dann der Marggraff nach verflossenem Jahr an dem bestimbten Tag deß gähen Todts gestorben ist. Elias wegen seiner freyen Weiß / auch Königliche Personen der Laster halber zustraffen / hat von Hoff entfliehen / und ins Elend hinauß müssen: Benno auß gleicher Ursach ist im Sächsischen Krieg wider Kayser Heinrich den Vierdten gefangen / und ins Elend vertriben worden. Elias hat ein strenges Leben mit Fasten und Abbruch in der Wüsten geführt / mit Wasser und Brodt vorgut genommen: Benno noch ein junger Herr Graff und Kosigänger hat zu Hildesheimb im Closter den München gleich gefastet / und auch hernach im essen und trincken sich gantz mässig verhaltē. Elias hat die Element in seinem Gewalt gehabt: Feur vom Himmel geruffen: regnen / oder nit regnen lassen / wie es ihm beliebte; mit seinem Mantel in den Fluß Jordan geschlagen / worauff sich die Wasser von einander getheilt / und ihm einen trucknen Durchgang gestattet: Benno hat nur mit dem Stab auff die Erden geschlagen / und alsobald ist ein frischer Brunn entsprungen / wor von etlich tausend seiner Zuhörer nach gehaltner Predig erquickt worden. Nach seinem Todt auff Anruffung deß Herrn Propsts zu Meissen / ist er im Schlaff erschienen dem Marg-Graffen Wilhelm / der die Unterthanē deß Meissnerischen Stiffts mit Scharwercken / neuen unbillichen Steuren belegte / und biß auffs Blut außsaugte / und ihn mit ernsthafften Worten abzustehen / ermahnt: weil aber diser solche Erscheinung für einen eytlen Traum hielte / und sich nichts daran kehrte: ist er das anderemahl wider komen / hat ihm ein brinnende Fackel ins Aug gestossen / welcher darüber erwachend / sich einaugig befunden / und darauff Buß gethan hat /

Emser in vita S. Bennonis Surius tom. 7. Latino in supplemento. 16. Iunij. c. 9. & c. 17.

Surius loc. cit. c. 30.

Surius loc. cit. c. 20.

Hieron. Emser in vita S. Bennonis, conscripta anno 1512.

Surius loc. cit. c. 23.

Surius loc. cit. c. 32.

hat/aber zu spat. Sihest du da Feuer vom Himmel? Eines Tags/ als er sich verspätt/ und wegen deß Umbwegs über die Brucken nit wohl in die Statt mehr kommen kunte/ hat er sich mit dem H. Creutz bezeichnet/und ist mit trucknem Fuß über den Fluß Elb gangen: welches als ein Baur ersehen/ folgte er mit einem Futter Heu auß gutem Vertrauen auff Gott hinnach/und ist durch Vorbitt deß H. Bischoffs glücklich mit Roß und Wagen hinüber kommen; den aber hernach Benno seiner Einfalt halber gestrafft/ und ihm verbotten auß Demuth/ so lang er lebte/solches Wunderwerck nit außzusagen. Sihest du da den Gewalt über das Wasser? Elias hat einen Todten zum Leben auferweckt: Benno mehr/ dann einen/ wie ihm Surius Zeugnuß gibt. Letztlich Elias ist in einem feurigen Wagen gen Himel gefahren: Benno deßgleichen/ wann wir es mit dem H. Gregorio halten wollen. Quid est, quòd Elias currus Israël & auriga dicitur, nisi quia auriga agitat, currus portat? Doctor ergo, qui mores populi & per patientiam sustinet, & sacri eloquii verbis docet, & currus dicitur, & auriga; currus, quia tolerando portat; auriga, quia exhortando agitat: currus, quia mala sustinet, auriga, quia populum bonis admonitionibus exercet. Zu Teutsch: mein/ warumb wird der Elias der Wagen Israel und sein Fuhrman genennt? keiner anderē Ursach halber als dieweil der Fuhrmañ mit Ansporung der Pferdt den Wagen forttreibt; der Wagen aber trägt. Ein Lehrer derohalben/ der die ungeschlachte Sitten seines Volcks mit Gedult überträgt/ und beynebens mit der Lehr deß Worts unterweiset/ ist ein Wagen und Fuhrman zugleich: ein Wagen/ weil er mit Gedult überträgt/ was man ihm von schwärer Bürd und Widerwärtigkeit aufflegt; ein Fuhrmann/ weil er mit Zusprechen und Ermahnungen die seinige antreibt: ein Wagen weil er das Ube geduldet; ein Fuhrmañ/ weil er mit Gutthatē das Volck zum lauffen auff dem Weeg der Tugendē anfrischet. Uñ der H. Amb. sagt: currus est *anima sancta*; auriga & agitator est *Christus*, equi sunt quatuor virtutes cardinales, *prudentia*, *temporantia*, *fortitudo*, *justitia*: hi animam ad cœlū evehunt: der Wagen ist ein heilige Seel; der Fuhrman *Christus*; die vier an den Wagen gespannte Pferdt seynd die vier Haupt Tugenden/ die Klugheit/ Mässigkeit/ Starckmüthigkeit/ und Gerechtigkeit: durch dise wird ein Seel gen Himmel auffgeführt. Welches er an gedachter Stell mit mehrerem erwehnet; und sich alles auff die Heilige und mit eben disen vier Tugenden gezierte Seel Bennonis trefflich füget; also daß ich sagen kan/ wann ich die feurige Liebes-Red/mit der er sich von den seinigen im Todt-Beth beurlaubet hat/darzu nihm/ unser H. Benno sepe/ wie ein anderer Elias, in einem feurigen Wagen gen Himmel gefahren. Da sehen nun E. L. und A. daß ich nit ohne Grund unseren heiligen Statts-Patron Benno mit dem grossen Propheten Elias verglichen habe. Aber solches weiter außzuführen/ist heut meines Thuns nicht: levavit pallium Eliæ, quod ceciderat ei: unser Statt München ist mit dem Mantel vergnügt/ den ihr diser andere Elias nach seiner Himmelfahrt für ein Heiligthumb hinterlassen hat.

Surius loc. cit. c. 28.

Surius loc. cit. c. 32.

S. Greg. lib. 2. in Ezech. homil. 21.

S. Amb. lib. de Isaac. c. 8.

488. Die alte Philosophi haben dermassen vil auff ihren epómidem oder Mantel gehalten/durch welche Kleidung sie von dem gemeinen Volck und ungelehrten Leuthen unterschiden wurden/ daß er ihnen umb vil Gelt nit feil gewesen. Der alte Weltweise Zeno, ein von der Stoischen Sect gelehrter Phantast/ als er durch Sturm-Wind und einen Schiffbruch auff dem Meer umb all sein Haab und Gut kommen/ stellte er noch ein Danck-Fest an/ und sprach: ich sag dir Danck/ Glück/ daß du mir nichts/ als meinen Philosophischen Mantel übergelassen: weil ich nur disen darvon gebracht/ schätz ich den übrigen Verlust für gering. Gleichsamb er einen abgeschabnen Fleck/ der kaum beyde Achsel recht bedeckte/höcher achtete/als Gold und Silber/ ja dab Leben selbst. Tertullianus hat ein gantzes Buch von disem Philosophischen Mantel geschriben: schliesse zwar denselbigen/ nachdem er ein Christ worden/ etwas wolfeilers an/ gleichwol hat er ihm einstens dise Wort entfallen lassen: etsi eloquium quiescat, habitus sonat: auditur Philosophus, dum videtur: wann schon ein Philosophus nichts sagt/ so redt doch das Kleid an seiner Statt: man hört sein Weißheit/ wann man ihn nur sihet. Und widerumb in gedachtem Buch schreyt er auff: gaude pallium, & exulta, ex quo tempore Christianum vestire cœpisti: jetzt/ mein Mantel/ hast du dich erst recht zuerfreuen/ weil du einen Christen zubekleiden/ angefangen. So vil hielten die alte Weltweise auff ihren Mantel.

Tertullianus de pallio.

489. Aber mit weit grösserem Fueg können wir dem Mantel deß H. Bennonis zusprechen: gaude pallium, & exulta, ex quo tempore *Episcopum* vestire cœpisti: freue dich mein Mantel und frolocke/ der du einen H. Bischoff bedeckt hast. Unter anderen Kennzeichen eines Bischoffs ist neben der Insel und Hirten-Stab auch ein Mantel/ der ein *pluvial* oder Regen-Mantel genennt wird. Es ist aber der Mantel ein solches Kleid/ das nit allein einen Theil deß Leibs/ wie der Kragen den Halß/ das Wammes die Brust/ ꝛc. sonder von den Schulteren an biß auff die Füß den gantzen Leib bedeckt. Ist angesehen für die Reiß/ den Bischoff/ weil er draussen/(seinem Ampt gemäß) mit Besuchung seiner anvertrauten Herd/mit predigen/ermahnen/ firmen/ und der-

dergleichen Standmässigen Aempteren / in Regen und Wind / Schnee und Kälte zubringt / vor Ungewitter zuschützen. Gaude pallium, & exulta: frolocke / mein Bennonis Mantel: dann du hast ein Tach abgeben einem Heiligen / und vor Seelen-Eyffer brinnendem Bischoff / der seinem Ampt auff das fleissigiste nachkommen. Dich hat Benno angehabt / wann er diß und jenseits der Elb sein gantzes Bistumb durchreiset / und sonderbar in Bekehrung der Sclavonier bemühet gewesen. Du bist vilfältig mit ihm auff der Cantzel gestanden / wann er zu dem Volck ein Predig gethan; welche mit solcher Lieblichkeit / und zugleich Ernsthafftigkeit / Eyffer / und Apostolischen Geist von seinem Hönig-süssen Mund flosse / daß gemeiniglich grosse Bekehrungen der Sünder / und unglaubigen darauff erfolgt. Dich hat er angetragen / wann er für den Altar getretten / in Bischöfflicher Kleidung das H. unblutige Meß-Opffer zu vollbringen. Uber dich seynd abgeloffen / wie ein Platz-Regen allerhand Schmach und Scheit-Wort seiner Feind; die er großmüthig verachtet / und wie die Regen-Tropfen / oder Schnee-Flocken über die Achsel abgeschüttlet hat. Du hast jene heilige Armb uñ Händ bedeckt / welche den armen so vil guts gethan; so grosse Mirackel uñ Wunderwerck gewürckt haben. In dir seynd letztlich über die zwey hundert Jahr die HH. Beiner Bennonis eingewicklet gelegen / *femina immortalitatis*, der Saamen der Unsterblichkeit / wie der H. Ambrosius die Reliquien heiliger Leuth benambst; der Tempel deß H. Geists; die Wohnung einer so heiligen Seel; die Werckstatt so viler grossen Tugenden und hocher Verdienst: welche noch einmahl den Glantz der Glory werden anziehen und mit Christo ewig herrschen in dem Himmel. Gaude pallium, & exulta, so hast du dann Ursach über Ursach / mein Bischoffs-Mantel / zufrolocken.

Surius loc. cit. c. 32.

S. Amb. serm. 93. in natali SS. Nazarii, &c. post medium.

490. Ich finde aber noch ein anders Motivum oder Antrib / warumb wir sonderbar den Mantel deß H. Bennonis hoch halten solten / und ist diser: So schlecht er ist der Materi; so einfältig er gemacht ist der Form nach / so ist er doch über zweyhundert Jahr sambt dem H. Leib in dem Grab gelegen: und obschon das darein gewicklete Fleisch und Haut verfault biß auff die Beiner / so ist er doch nach so langer Zeit bey der Translation oder Ubersetzung deß H. Leibs auß einem schlechten Orth biß in die Mitte der Meissnerischen Thumbkirchen unversehrt gefunden worden: welches ohne Mirackul nit hat seyn können. Uber das nit allein ist diser Mantel noch heut zu Tag nunmehr über die 500. Jahr noch gantz und unverwesen / sonder der H. Leib Bennonis hat ihm auch die Krafft geben / Wunderzeichen zuwürcken: dann / wie Surius bezeugt / ein Weibs-Bild von Prezindorff / unweit der Statt Friberg Meissnerischen Bistums in Sachsen / war von dem bösen Geist besessen; und obschon der Teuffel nach allen angewendtem Exorcismo und Beschwörung nit außfahren wollen / so ist er doch stracks gewichen / so bald man der besessnen Person den Mantel angelegt / und den Hirten-Stab deß H. Bennonis in die Hand geben hat. Warumb solten wir dann ein so vornehmes Heyligthumb nit in hochen Ehren haben?

Surius loc. cit. c. 32. vocat casulam, sed pallium fuit, uti cernere est hodiedum Monachii, & antiqua traditio confirmat.

491. Es spotten unser zwar die Ketzer / und halten es für einen Aberglauben / daß wir so vil auß dergleichen Heiligthümer machen. Aber warumb spöttlen sie nit auch deß mit dem zwölffjährigen Blutgang behafften Weibs; welche bloß den Saum von Christi Kleid angerührt / und darüber gesund worden? war sie villeicht auch schon ein einfältige aberglaubige Betschwester? das Widerspiel lese ich: Christus hat sie wegen ihres Glaubens gelobt. Warumb verlachen sie nit auch die erste Christen; welche deß H. Apostels Pauli Schweiß-Tüchlein und Gürtel denen Krancken und vom bösen Geist besessnen auffiegten / und sie dardurch gesund machten? galt es ihnen / warumb nit uns auch? oder ist die Hand deß HErrens villeicht abgekürtzt / daß sie nit noch heut zu Tag dergleichen Krafft / Wunder zuwürcken / den Kleideren seiner Heiligen könne mittheilen? woher erweisen sie uns solches? Wir Catholische erfahren das Widerspiel / und spotten der Ketzer hinwider / daß die dicke Kräß / und gefaltlete Küttel ihrer Predicanten so gar keine Wunder wollen würcken.

Matth. 9.

Act. 19. v. 12.

492. Nunmehr was nähers zu dem Zweck zukommen / macht auch diser Umbstand den Mantel deß Heiligen Bennonis hochschätzbar / daß er ein Bischoffs-Mantel gewesen. Der Mantel eines Bischoffs ist nit allein angesehen / Wind und Regen außzuschliessen; sonder er dient ihm an statt der Flügel / darunter alle seinem Bistumb anvertraute Seelen zuversamblen / und sie vor den Klatten deß höllischen Raubvogels zuschützen. Drumb ist er rund / und weit / damit er sein vil fasse. Und was der oberste Bischoff Christus von der Statt Jerusalem gesagt hat / das hat auch der H. Bischoff Benno von seinen untergebnen Meissnern / Sclavonieren / und anderen Sachsen sagen können / und hats villeicht zuweilen gesagt wegen etlicher / die sich widerspenstig erzeigt / und ihme etwann nit haben folgen wollen: Jerusalem, Jerusalem, quoties volui congregare filios tuos, quemadmodum gallina congregat pullos suos sub alas, & noluisti: Jerusalem, Jerusalem (er sagte. O mein Meissen; O mein Sachsen) wie offt hab ich wollen deine Kinder versamblē / wie ein Henn versamblet ihre Junge unter die Flügel / und du hast nit gewolt. Doch ist auff solchen Fall die Schuld nit der Henen / sonder dem

Matth. 23. v. 37.

S. Bennonem mulg

tùm laborasse nec sine fructu in convertendis Sclavis, barbara natione, Saxonibus imista tam ultra, quam citrà Albiñ Fluvium, testatur Surius loc, cit. c.3.&19.

dem unbehutsamen Hünlein zuzumessen / wann es dem Stoss-Vogel zum Raub wird. Die Mutter hat gelockt / warumb hat es die Gefahr nit in Acht genohmen / und sich in Sicherheit unter die Flügel begeben?

493. Es mag aber letztlich mit anderen ein Beschaffenheit haben / wie es wolle / München befindet sich unter dem Bischoffs-Mantel S. Benno nit übel. Man hae beobachtet (wie mir von glaubwürdigen Personen erzehlt worden) daß so lang die HH. Gebein / Infel / Stab / und Mantel in der Statt München gebliben / allbereit über die hundert Jahr / die leydige Pest niemahlen überhand genohmen / oder grossen Schaden gethan habe. Daß aber die Pest in gedachter Statt nach dem ersten Schwedischen Krieg so übel gehauset / muthmasset man nit ohne Grund / die Ursach seye gewesen / dieweil dazumahl dise ihr heilige Schutzwehr nit verhanden ware / sondern neben anderen Kirchen-Schätzen gestehet worden. So haben wir auch / seithero S. Benno in diser Stifft und Pfarrkirchen ruhet / kein Gefahr / der Geistlichen Pest halber / nemlich der Ketzerey / daß sie etwann einreissen möchte; da man doch die vorige hundert Jahr gnug zu wehren gehabt / daß nicht dise in der Nachbarschafft weit umb sich fressende Sucht auch unser Bayrland ergreiffen möchte. Ich hab ein Buch beyhanden / allhier zu München getruckt anno 1609. worinnen neun und viertzig unterschidliche Miraculi begriffen / welche auff gethane Gelübd und Anruffung dises Gnaden-Heiligens geschehen / da sein Leib noch zu Meissen ruhete. Nachdem aber seine heilige Gebein hieher überbracht / und in diser Churfürstlichen Stifft-Kirchen beygesetzt worden / seynd nur von anno 1601. biß auff das 1622. auffgezeignet / und in Truck eben in hiessiger Statt herauß geben worden lauter approbierte oder von der Geistlichen Obrigkeit bewehrte theils Miraculi / theils Wolthaten an der Zahl drey hundert und neunzehne. Zweiffle nit / daß auch von diser Zeit an biß auff den heutigen Tag S. Benno freygebig und wunderthätig sich erzeige. Und wie solte man zweifflen / weilen nit allein die Inwohner der Statt noch jederzeit sondern auch die umbligende Dorffschafften / ja weit entlegene Stätt / ihr altes Vertrauē zu ihm setzen / und das Jahr hindurch von sechtzig biß siebentzig Creutz-Fahnen vrrschidener Märckt und Dörffer vor seinem Altar erscheinen / und eyferigst ihren heiligen Patronen umb ersprießliche Vorbitt bey Gott ersuchen. Das auch solches nit vergeblich geschehe / bezeugen die vilfältige anathemata oder Danckgeschenck von Täfelein / Wachs / und dergleichen / wormit sein Altar behängt wird. Wo sich ein allgemeines Ubel / Krieg / Theuerung / Vich-Fall / Feuers-Noth / Trückne der Erden auß Mangel deß Regens / oder ein dergleichen andere Plag anmeldet / begehrt man durch angestelte processiones oder Bittgäng Hülff von S. Benno. Und wer wolte nit gern sein Zuflucht nehmen zu einem so liebreichen Bischoff / der so gar in dem Todt-Beth noch / seinen untergebnen treuen Beystand zu leisten / versprochen hat? Seine eigne Wort waren dise / wie sie Surius erzehlt: **ich will / wann ich anderst / wie ich hoffe / bey Gott Gnad finden werde / auff ewig dise meine Kirchen / die ich einmahl in meinen Schutz auffgenohmen / mir lassen anbefohlen seyn. ꝛc.** O liebe Müncher / was Trost kan euch dise Zusag nit geben? Benno redete zwar dazumal von seiner Meissnerischen Kirchen in Sachsen; und waren diß seine letzte Wort / die er mit halb todter Stimm außgesprochen / mit vil Seufftzeren und Thränen bestättiget; den anwesenden Herren Canonicis die Händ darauf gegeben / auch ihnen die Hand gekust / und also gleichsamb mit seinem Mund das Sigill aufgetruckt hat. Aber dise Zusag ware zuverstehn / so lang die gute Meissner unter seinem Schutz verbleiben wurden. Weilen aber hernacher die Meissner und andere Sachsen / von deß Luthers Lehr bethört / ihrem H. Bischoff selbst den Schutz aufgekündt haben / ja heut zu Tag nit glauben / daß er umb ihr Thun und Lassen Wissenschafft habe / oder ihnen helffen könne ꝛc. hat auch er sein *Patrocinium* und Vätterliche Obsicht von ihnen abgewendt / und seinen Mantel über andere außgebreitet. Dises Glück ist unserem Vatterland und hiessigen Statt widerfahren: levavit pallium, quod ceciderat ei: Ihr ist der Mantel S. Bennons zu Theil worden; worunter sie sich / Gott Lob / als unter dem Schutz eines mächtigen Patronens / gar wol befindet. München ist einerley Sinns mit dem H. Hieronymo; welcher von deß H. Einsidlers Pauli auß Palm-Blätteren geflochtenen Rock zusagen pflegte: Dominus optionem daret, multò magis eligerem tunicam Pauli cum meritis ejus, quàm Regum purpuram cum Poënis suis: **wann mir Gott die Wahl gebe / eins auß beyden zuerwöhlen so wolt ich lieber haben deß Pauli Rock sambt seinen Verdiensten / als der König Purpur sampt ihren Peinen.**

Anno 1580. 16. Junii.

(inter alias urbs Brunovium in Bavaria)

Surius loc. cit. c. 31.

S. Hier. tom. 1. in Vita Pauli Eremitæ, in fine.

494. Die Stätt und Landtschafften / so etwann mit starcken Vestungen an den Gräntzen nit wol versehen / pflegen bey antrohenden Krieg sich in die protection und Schutz eines mächtigen Königs oder Fürstens zubegeben. Wo kan aber ein Catholische Gemeind einen mächtigeren Schutz-Herren finden wider allerhand sichtbarliche und unsichtbarliche Feind / als an Bennone? Er war dem Geschlecht nach ein Graff; dem Leben nach ein frommer Mönch; ein gottseeliger Domherr; ein erleucheer

Einsidler; ein gelehrter Doctor der H. Schrifft: ein eyferiger Prediger; ein wachtsamer Prälat; ein embsiger Hirt; ein Handhaber der Gerechtigkeit; ein Vatter der Armen; ein Schrecken der höllischen Gespenster; ein wunderthätiger Mann Gottes; ein H. Bischoff; ein mächtiger Beschützer der Kirchen-Freyheit / und einer auß den liebsten Freunden Gottes. Und was der seelige Petrus Damianus von dem H. Turonensischen Bischoff Martino gesagt hat / kan ich gleichfals von dem Meissnerischen H. Bischoff Benno sagen: nobilis ille confessor, Sacerdotum gloria, gemma Pontificum, Clericorum forma, lumen Monachorum, miraculorum potestate sublimis &c. crevit in immensum fama nominis ejus: jener edle Bekenner Christi Benno; ein Ehr deß Priesterthums; ein Kleinod der Bischöff; ein Vortiß der Clerisey; ein Liecht der Mönch; groß an Verdiensten und Wunderwercken; dessen Nahm allenthalben auffs höchst gestigen. Ein solcher grosser/ heiliger/ und vil vermögender Schutzherr ist unser H. Bischoff Benno.

B. Petrus Damianus Serm. de S. Martino.

495. Promeardus schreibt/daß ein gewisse veste Statt/weil sie ein Belägerung besorgte / einen König umb Hülff angeruffen. Diser kam in Person dahin / den Orth zu besichtigē/ was etwaß/ehe er ein starcke Besatzung hinein legte/ noch in anderen Nothwendigkeiten abgehn möchte. Er wurde seiner Würdigkeit nach wol empfangen. Deß anderen Tags führte man ihn auf Begehren in den Zeughäuseren / und auff den Schantzen herumb: zeigte ihme einen grossen Vorrat von allerhand Lebens-Mittel und Kriegs-Rüstungen; die hoche Ring-Mauren der Statt; die dicke Pasteyen; die tieffe und breite Gräben; die gewaltige Pollwerck; die Brustwehren / und unterschidliche Abschnitt; die heimbliche Auß-fäll; die Katzen und Graben-Raumer; das vilfältige grobe und kleine Geschütz; und was dergleichen zu einer Haupt-Vestung gehörige Sachen mehr waren. Der König ließ ihm dises alles gefallen/ lobte den Rath der Vorsichtigkeit halber: sagte doch beynebens mit lachendem Mund: **dise Statt bedunckte ihn/ noch nit vest gnug zu seyn / sondern einen groben mächtigen Fehler zuhaben.** Als nun einer den anderen ansahe / und nach vil rathen dennoch denselbigen nit errathen möchten / sagte der König: **daß ist der gröste Fehler: euer Vestung hat obenher kein Tach / die Pfeil und Feurkuglen deß erzörnten Gottes auffzufangen: ohn welches Tach alles anderes Gebäu umbsonst ist.** Wol ein schöne und nachdenckliche Red von einem König.

Promeardus in summa prædicantium. Ex eo Marcantius in Rationali Pastorum Dom. 9. post Pent. conc. 1. part. 2.

496. Vilgeliebte Zuhörer / unser hiesige Statt ist zwar kein Vestung/aber dißfals allen Vestungen zu Trotz auff das beste versehen. Gott Lob und Danck im höchsten Himmel/ unser Statt München hat von oben ein Tach/nemlich den Schutz und Schirm deß H. Bischoffs Bennonis; welcher seinen Mantel wie ein Tach über uns außbreitet / und durch sein patrocinium, grosse Verdiensti/und ergebliche Vorbitt die Pfeil und Feur-Kuglen deß erzörnten Gottes auffanget / und also verhinderet/ daß er mit Krieg/ Pestilentz/Hunger / und dergleichen allgemeinen Straffen nie also erschrecklich mit diser Statt / wie gegen anderen Orthen/ verfahre. Wem vermeint ihr/ daß ihr nach Gott und unser L. Frauen all eueren Wolstand / Glück/ und Seegen zuzuschreiben habet? gewisslich niemand / als euerem Statt-Patronen / und Schutz-Heiligen; unter welchen den Vorzug hat der H. Benno. Wann aber je zu Zeiten auch Gott über dise Statt ein Unglück verhenget/und seine Pfeile einen oder den anderen hart treffen/glaubt mir drumb/auß den grösten Ursachen ist auch dise/ dieweil alsdann euer Schutzherr und Patron / der H. Benno Gott nimmer für euch bittet/und seinen Schutz-Mantel über eure Häuser nit mehr außbreitet. Dann gleich wie nur allein die jenige Glieder deß Leibs; oder die jenige Inwohner eines Hauß vor Regen/ Wind / Schnee/und anderem Ungewitter sicher und bewahrt seynd/ welche der Mantel bedecket; oder unter dem Tach bleiben / nit aber andere/ die über den Mantel außgehn/ oder gar kein Tach haben. Also auch die jenige Pfarrkinder und Inwohner diser Statt haben ihnen vor oberzehlten Ubien und Gefährligkeiten deß Leibs und der Seelen nichts zu förchten/ über welche der H. Benno seinen Mantel an Statt eines Tachs außbreitet/und sie in seinen Schutz nembt.

497. Et levavit pallium, quod ceciderat ei: er hebt den Mantel auff / der ihm zugefallen. So soll dann unser gröste Sorg seyn/daß wir unter dem Mantel/das ist/ unter dem Patrocinio, Schutz/ und Schirm deß H. Bennonis noch länger zu verbleiben haben. Dahin sollen wir geflissen seyn pro sartis tectis conservandis, wie wir das Tach erhalten/ ich will sagen / wie wir uns umb den H. Benno noch mehrers verdient machen wollen/ damit er bey Gott unser Patron und vorbitter verbleibe: dann/ wann wir es jemahls bedürfftig gewesen / bedärffen wir jetzt bey disen armseeligen betrübten Zeiten. Hüte sich ein jeder/ daß nit durch sein Saumseeligkeit irgends dises Tach ein Loch überkomme/ und eben durch dasselbige ein vergiffter Pfeil hineinfalle; oder der erzörnte Gott auff ihn Schwefel und Bech einregnen lasse. Wer bißhero träg/faul/und nachlässig in Verehrung dises seines H. Patrons gewesen/der mundtere sich selbst auff durch neuen Fürsatz / sein Pflicht besser in Obacht zunehmen. Die aber ihrem Ampt bißhero ein Genügen gethan